

„Fliegen ist der schnellste Weg, um die Erde zu braten.“ Dieses Zitat fasst treffend die Aussagen der Expertenrunde zum Thema „Fliegen in Zeiten des Klimawandels“ zusammen.

Auf Einladung von „Autofasten“ und des diözesanen Umweltreferates referierten Franz Prettenthaler von Joanneum Research, Lina Wagner von der Forschungsgemeinschaft Mobilität und Stefanie Zauner von der Klimakollekte Österreich.

### **Die nüchternen Zahlen sprechen eine eigene Sprache**

Zum Vergleich: Eine Boeing 747 braucht von Frankfurt nach New York ca. 80.000 Liter Kerosin und erzeugt dabei 252 Tonnen CO<sub>2</sub>. Ein Jahr Autofahren (12.000 km mit 8,6 Liter Durchschnittsverbrauch) erzeugt 1,8 Tonnen CO<sub>2</sub>. Zudem ist die Treibhauswirkung des Fliegens 2-5mal höher als die alleinige Wirkung des CO<sub>2</sub>.

Dazu boomt die Luftfahrt, sicher auch verlockt durch die tiefen Preise. So ist die Anzahl der internationalen Reisen innerhalb von 60 Jahren von rund 25 Millionen auf knapp eine Milliarde angestiegen. Die Steuerbefreiung des Kerosins geht auf ein Abkommen aus dem Jahr 1944 zurück und ist in Zeiten der Erderwärmung mehr als fahrlässig.

### **Das Klima wird instabil**

Im Jahr 2018 gab es in Österreich mehr Hitzetote als Verkehrstote, das Klima wird zunehmend instabil, legte Franz Prettenthaler dar. Allein die große Menge an Wärme, die in den Ozeanen (zwischen)gespeichert ist, sei ein Risikofaktor. Wir hätten die Freiheit, uns richtig zu entscheiden, so Prettenthaler. Zur Selbstüberprüfung wurde von Joanneum Research die Website [www.lifestylecheck.at](http://www.lifestylecheck.at) entwickelt.

### **Kostenwahrheit und Zeitwahrheit beim Fliegen**

Aufschlussreiche Statistiken präsentierte Lina Wagner von der Forschungsgesellschaft Mobilität (FGM) in Graz. Die Kosten seien nur deswegen augenscheinlich günstiger, weil auf dem Ticketpreis die gesellschaftlichen Kosten durch Umweltzerstörung und Erderwärmung nicht aufschienen. Zudem werden in die österreichische Statistik nur diejenigen (2,4%) aller Flüge eingerechnet, die innerhalb Österreichs starten und landen. Die Schadstoffe der restlichen 97,6 % Start- und Landevorgänge werden ignoriert!

Zur Zeitwahrheit: eine Auswertung hat ergeben, dass durchschnittlich drei Stunden zu jeder Flugzeit dazugerechnet werden müssen, um die realistische Gesamtdauer zu erhalten. Das macht auch den Vergleich mit der Bahn wieder attraktiver.

### **Was ist Kompensation und wie funktioniert sie?**

Diese Fragen versuchte Stefanie Zauner von der Klimakollekte Österreich zu beantworten. Ziel der Klimakollekte sei primär eine Beratungsleistung für Private und Unternehmen nach dem Motto „vermeiden – reduzieren – kompensieren“. Bei der Kompensation wird pro erzeugter Tonne CO<sub>2</sub> ein Preis von 23 Euro verrechnet. Die dadurch erhaltenen Gelder werden in Projekte des globalen Südens investiert. Diese Projekte werden unabhängig überprüft (Zertifizierung nach „Gold-Standard“) und ausschließlich aus den Bereichen erneuerbare Energie bzw. Energieeffizienz gewählt. Getragen wird die Klimakollekte von Brot für die Welt, der KOO, Horizont 3000 und der Evangelischen Kirche.

## **Es geht und fährt auch anders**

Anschließend wurde über Möglichkeiten alternativen Reisens informiert. Nachhaltige Reiseanbieter werden immer mehr, das Angebot größer. Michaela Ziegler als leidenschaftliche Zugfahrerin und Camperin sowie Anna Kirchengast als ebenso leidenschaftliche Radlerin erzählten von ihren internationalen Familienurlaube. Mit der richtigen inneren Einstellung – sowieso ein Muss für nachhaltig Handelnde – und organisatorischem Geschick steht die Welt auch für Nichtflieger offen! Hilfreiche Informationen, Links und Tipps dazu finden sich auf der Website [www.autofasten.at](http://www.autofasten.at).

Auch beruflich lassen sich viele Flugkilometer durch Telefonkonferenzen und Skype-Konferenzen vermeiden. Wo ein Wille, da ein – umweltfreundlicher – Weg!

HOP; 5.3.2020